



Protokollauszug vom

25.03.2026

Departement Sicherheit und Umwelt / Umwelt- und Gesundheitsschutz:
Business Continuity Management (BCM-) Konzept und Implementierung
IDG-Status: öffentlich
Beschluss-Nr.: 2026/376

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Das Business Continuity Management (BCM-) Konzept der Stadt Winterthur wird gemäss Beilage 1 genehmigt.
2. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Abschluss des Projekts «Umsetzung / Einführung Business Continuity Management Stadtverwaltung Winterthur» gemäss SR.20.377-1.
3. Die Verwaltungseinheiten werden beauftragt, ihre Lagebilder (LSA), Business Impact Analysen (BIA) sowie Wiederherstellungspläne (BCP) gemäss BCM-Konzept physisch sowie elektronisch aufzubewahren und mindestens alle vier Jahre zu aktualisieren
4. Die Departemente werden beauftragt, ihre Departementsführungsstäbe (DFS) gemäss Ziffer 4 der Begründung aufzubauen, die DFS-Handbücher zu erstellen und bei Bedarf zu aktualisieren.
5. Das Departement Sicherheit und Umwelt, Umwelt- und Gesundheitsschutz wird beauftragt, die Departemente bei der Implementierung des BCM zu unterstützen.
6. Mitteilung an (inklusive Beilage 1): Alle Departemente; Stadtkanzlei.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:



MOXIS

A. Simon



Begründung:

1. Ausgangslage und Zielsetzungen

Mit Beschluss vom 10. Juni 2020 (SR.20.377-1) hat der Stadtrat die Einführung eines Business Continuity Managements (BCM) für die Stadtverwaltung Winterthur beauftragt. BCM ist ein ganzheitlicher Managementansatz zur systematischen Vorbereitung der Stadtverwaltung auf Störungen und Krisen mit dem Ziel, die Aufrechterhaltung kritischer Geschäftsprozesse sicherzustellen.

Das vorliegende BCM-Konzept konkretisiert die Ausgestaltung, Anwendung und Weiterentwicklung des BCM und richtet sich nach den Anforderungen des internationalen Standards ISO 22301. Es dient als verbindliche Orientierung für Stadtrat, Führungskräfte und Mitarbeitende und stellt sicher, dass kritische Leistungen im Ereignisfall einheitlich priorisiert und wiederhergestellt werden.

Zu diesem Zweck definiert das BCM-Konzept insbesondere:

- die Kontinuitäts- und Wiederherstellungsziele
- das grundlegende Vorgehen zur Erreichung dieser Ziele
- die erforderlichen organisatorischen Zuständigkeiten
- die geltenden Grundsätze und Verfahren des verwaltungsweiten BCM

Dieses BCM-Konzept gilt ausschliesslich für die Stadtverwaltung. Der Betrieb der öffentlichen Schulen (Volksschulen sowie Mittelschulen und Gymnasien) ist nicht Teil des BCM.

2. BCM-Dokumentenstruktur

Das BCM-Konzept bildet die Grundlage des BCM. Die nachfolgend aufgeführten mitgeltenden Dokumente konkretisieren die operative Umsetzung und bilden zusammen die BCM-Dokumentenstruktur (siehe Abbildung 1).

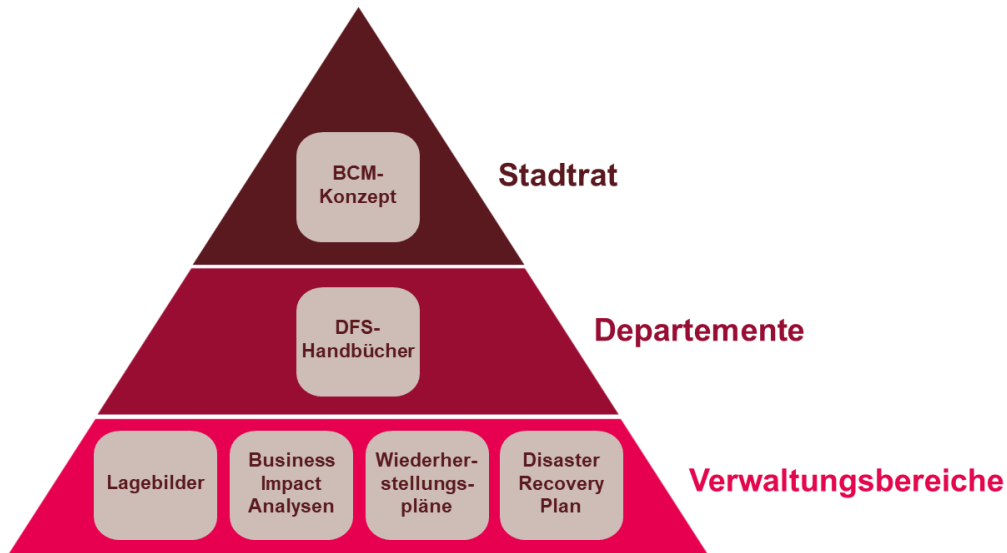


Abbildung 1: BCM-Dokumentenstruktur (DFS = Departementführungsstab)

Die Verantwortung für die jeweiligen Dokumente liegt bei den zuständigen Departementen beziehungsweise Verwaltungsbereichen. Der Disaster-Recovery-Plan wird durch den Bereich Informatik vorbereitet, gepflegt und koordiniert.

3. Organisatorische Einbettung des BCM

Das BCM ist ein eigenständiger Bestandteil des gesamtstädtischen Risikomanagements der Stadt Winterthur und ergänzt dieses gezielt. Während das Risikomanagement Risiken präventiv identifiziert und minimiert, fokussiert das BCM auf den Umgang mit eingetretenen betriebskritischen Ereignissen und die strukturierte Wiederherstellung der Verwaltungsleistungen.

Die Bewältigung betriebskritischer Ereignisse erfolgt in der Stadtverwaltung nach einem abgestuften Vorgehen. Das Notfallmanagement dient der unmittelbaren Gefahrenabwehr und Schadensbegrenzung. Darauf aufbauend übernimmt das Krisenmanagement die koordinierte Führung, Lagebeurteilung und Steuerung der notwendigen Massnahmen. Die operative Krisenführung erfolgt auf Departementsebene durch die Departementsführungsstäbe (DFS).

Das BCM setzt ein, sobald kritische Services oder Verwaltungsleistungen strukturiert wiederhergestellt werden müssen. Es baut auf den Erkenntnissen des Krisenmanagements auf und regelt die Wiederaufnahme der Leistungen anhand von Wiederherstellungsplänen.

4. Anforderungen an die DFS

Für die Erstellung, Pflege und bedarfsgerechte Aktualisierung der DFS-Handbücher sind die Departemente verantwortlich. Sie entscheiden über Inhalt und Umfang der Dokumente. Mindestens zu regeln ist die Führungsorganisation der DFS. Dafür braucht es eine klar definierte Führungsstruktur für den Ereignisfall, insbesondere mit Zuständigkeiten für die Leitung des DFS, Kommunikation, Rechtsdienst, Leitungen der Wiederherstellungsteams sowie die Führungsunterstützung.

Die DFS-Handbücher werden nach der Verabschiedung des BCM-Konzepts erarbeitet. Der bzw. die BCM-Beauftragte unterstützt die Departemente dabei. Zur Minimierung des Aufwands wird für die Ausarbeitung eine Vorlage inklusive Checklisten bereitgestellt.

5. Organisation und Verantwortlichkeiten

Das BCM der Stadtverwaltung Winterthur basiert auf einem dezentralen Verantwortungsmodell mit klar geregelten Zuständigkeiten. Der Stadtrat nimmt das BCM-Konzept ab und genehmigt die periodische Berichterstattung zum BCM. Die zuständigen Departementsvorsteher:innen sowie die Stadtschreiberin bzw. der Stadtschreiber tragen die Verantwortung für das BCM in ihrem jeweiligen Departement beziehungsweise in der Stadtkanzlei. Sie genehmigen die Business-Impact-Analysen und Wiederherstellungspläne und entscheiden im Ereignisfall über deren Aktivierung und Deaktivierung.

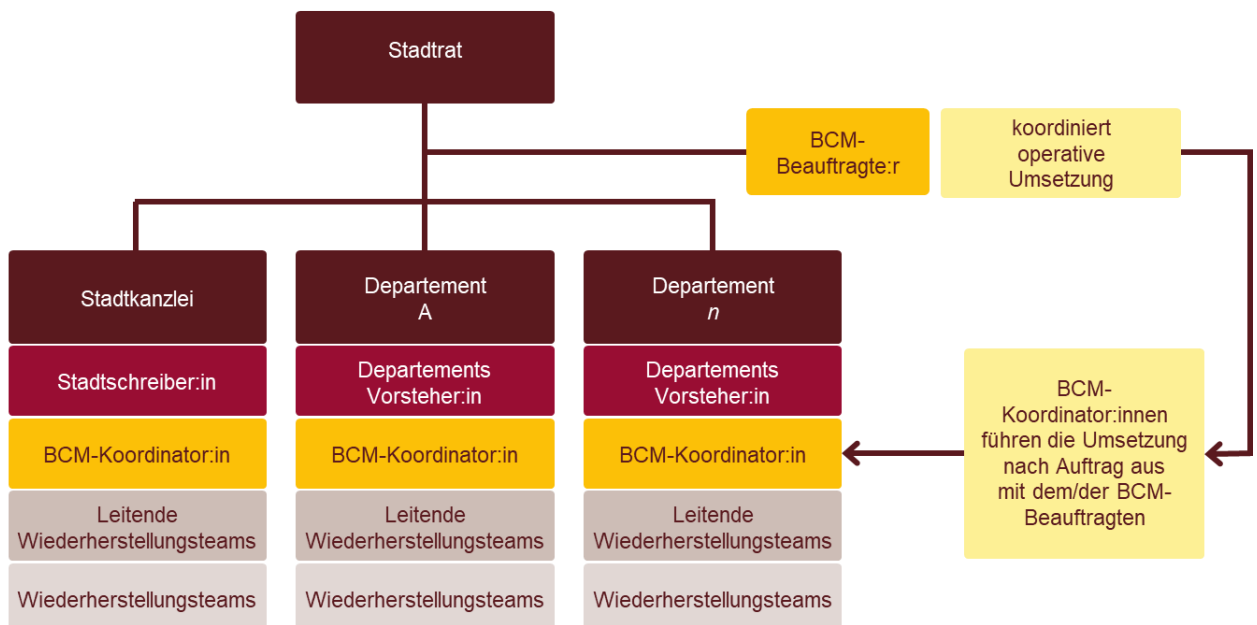


Abbildung 3: BCM-Aufbauorganisation

Die fachliche und methodische Gesamtkoordination des BCM obliegt der Leitung der Fachstelle Sicherheit in ihrer Rolle als BCM-Beauftragte:r. Sie oder er ist verantwortlich für den Aufbau, die

Pflege und die Weiterentwicklung des BCM-Konzepts, die Koordination des BCM-Zyklus sowie die fachliche Unterstützung der Departemente bei der Erstellung und Überprüfung der relevanten BCM-Dokumente. Dazu gehören auch Schulungen sowie die Beratung der Departemente bei der Durchführung regelmässiger Übungen, einschliesslich des Testens der Wiederherstellungspläne.

Die departementsspezifische Koordination des BCM obliegt den BCM-Koordinator:innen (Departementssekretär:innen und Stadtschreiber:in). Diese überwachen den BCM-Status innerhalb des Departements, sind verantwortlich für den vierjährigen Review der Lagebilder, Business-Impact-Analysen und Wiederherstellungspläne und stellen den Informationsfluss sowie die Schnittstelle zur BCM-Beauftragten sicher.

Im Ereignisfall übernehmen die Leitenden der Wiederherstellungsteams (Bereichsleitende und Departementssekretär:innen) die operative Führung der Wiederherstellung gemäss den definierten Wiederherstellungsplänen. Sie tragen die Umsetzungsverantwortung für die Wiederherstellung der Leistungen bis zur Rückkehr in den Normalbetrieb.

6. BCM-Lebenszyklus

Das BCM der Stadtverwaltung Winterthur ist als kontinuierlicher, wiederkehrender Prozess ausgestaltet. Der BCM-Lebenszyklus von vier Jahren stellt sicher, dass die getroffenen Massnahmen nicht nur einmalig definiert, sondern regelmässig überprüft, weiterentwickelt und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden.

Das BCM der Stadtverwaltung folgt dem Zyklus Plan–Do–Check–Act: In der Plan-Phase werden auf Grundlage der Organisationsanalyse und der Bewertung der Ausfallkritikalität das BCM-Konzept sowie die Wiederherstellungspläne erarbeitet. In der Do-Phase werden die Massnahmen umgesetzt. Die Check-Phase dient der Überprüfung der Wirksamkeit durch Übungen, Tests und Bewertungen. In der Act-Phase werden erkannte Schwachstellen behoben und das BCM laufend weiterentwickelt.

7. Aufwand und Kosten

Die Umsetzung und der Betrieb des BCM erfolgen mit bestehenden personellen Ressourcen der Stadtverwaltung. Der Aufwand setzt sich aus einmaligen Initialarbeiten sowie periodisch wiederkehrenden Tätigkeiten im Rahmen des BCM-Lebenszyklus zusammen.

Ein einmaliger Aufwand entsteht durch die Erarbeitung der departementsspezifischen DFS-Handbücher. Der laufende Aufwand ergibt sich insbesondere aus Schulungen, Übungen sowie

der vierjährlichen Überprüfung und Aktualisierung der Lagebilder, Business-Impact-Analysen und Wiederherstellungspläne. Zusätzliche wiederkehrende Personalkosten entstehen dadurch nicht.

| Was | Periodizität | Aufwand |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Aufbau DFS Handbücher | Einmalig (in Q2 und Q3 2026) | Richtwert von 1 Personentag pro DFS-Handbuch |
| Schulungen | Laufend bei Neueintritt | 2 Stunden für ausgewählte Mitarbeitende* pro Departement |
| Übungen (inkl. Tests BCPs) | Mind. alle 4 Jahre | 0.5 Tage für ausgewählte Mitarbeitende* pro Departement |
| Aktualisierung: <ul style="list-style-type: none">• Lagebilder• Business Impact Analyse (BIA)• Wiederherstellungspläne (BCP) | Alle 4 Jahre | Aufwände für die Aktualisierung von Lagebildern, BIA und BCP in Tagen pro Dokument (je nach Anpassungsbedarf) <ul style="list-style-type: none">• Lagebild <0.5 Tage• Business Impact Analyse (BIA) <1.0 Tage• Wiederherstellungspläne (BCP) <1.5 Tage |

* Betrifft Departementssekretär:innen, Bereichsleitungen sowie organisationspezifisch weitere Führungskräfte

Tabelle: Schätzung Aufwand und Kosten

Für die Durchführung von BCM-Übungen ist eine externe fachliche Begleitung vorgesehen; die dafür anfallenden Kosten von CHF 20'000 werden über das bestehende UGS-Globalbudget gedeckt.

8. Zeitlicher Ablauf

Der zeitliche Ablauf zur Implementierung des Business Continuity Konzepts sieht wie folgt aus:

- Q2 und Q3 2026: Ausarbeitung DFS-Handbücher
- Q4 2026 und Q1 2027: Übungen, inkl. Tests der Wiederherstellungspläne

9. Kommunikation

Es ist keine Medienmitteilung vorgesehen. Die interne Information an die Mitarbeitenden erfolgt über einen Intranet-Beitrag.

Beilage:

1. Business Continuity Management Konzept